

Pandemie

# Wirtschaft und Kultur warnen vor neuem Lockdown

Gesundheitsexperten und Politiker fürchten die vierte Welle, doch Wirtschaft, Kultur- und Bildungseinrichtungen sind sich einig: Es muss ein Leben mit Corona geben. Und dafür haben sie Vorschläge.

Daniel Delhaes Berlin

W o immer das Handelsblatt in den vergangenen Tagen nachfragte, bei Wirtschaftsverbänden, Museen, Kinos, Kitas oder Indoorspielplätzen: Alle fordern von der Politik einen Plan, um wieder wie vor Corona arbeiten zu können – trotz Virus. „In den kommenden Monaten wird es darum gehen, das Leben mit Corona zu organisieren. Denn eines ist doch klar: Das Coronavirus wird nicht gänzlich verschwinden“, sagte Arbeitgeberpräsident Rainer Dulger. „Ein erneuter Lockdown mit Ladenschließungen muss unbedingt vermieden werden“, erklärte der Chef des Handelsverbands, Stefan Genth. „Dieser Sommer darf nicht ungenutzt verstreichen – es braucht transparente und gut begründete Pläne, die sicherstellen, dass wir künftig besser gerüstet sind.“

Die Sorge, dass die Politik ohne Plan in die kalte Jahreszeit geht, ist so groß, dass sich sogar der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK), Peter Adrian, erstmals seit Oktober 2020 öffentlich äußert. Damals hatte das Bundesverwaltungsgericht dem Kammertag einen Maulkorb verhängt, der erst kürzlich per Gesetz wieder entfernt wurde. Nun appelliert Adrian im Handelsblatt an die Politik: „Mit dem Blick nach vorn müssen wir uns viel stärker auf wissenschaftliche Daten und belastbare Erkenntnisse aus dem betrieblichen Alltag stützen. Das hilft uns, pauschale Schließungen mit ihren oft gravierenden Folgewirkungen zu vermeiden.“

Angesichts der zuletzt wieder leicht steigenden Inzidenz raten Gesundheitspolitiker weiter zur Vorsicht: Das Robert Koch-Institut meldete am Sonntag 745 neue Positiv-Tests – 186 mehr als vor einer Woche. Die Sieben-Tage-Inzidenz stieg weiter auf 6,2 von 5,8 am Vortag. Sechs weitere Menschen starben im Zusammenhang mit dem Virus.

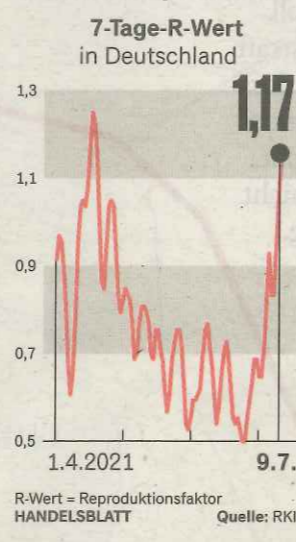
Bundesaußenminister Heiko Maas (SPD) hatte jedoch gesagt, die Grundrechtseingriffe seien nicht

mehr zu rechtfertigen, wenn jeder sich impfen lassen könne. Das unterstützten FDP-Vertreter und CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak. Deutlich wurde angesichts des steigenden Impfangebots die Dehoga-Geschäftsführerin Ingrid Hartges für das Hotel- und Gaststättengewerbe: „Unsere Branche wird einen weiteren Lockdown nicht mehr akzeptieren.“ Die Inzidenzzahl könne und dürfe nicht mehr alleiniger Parameter sein. Sie teile die Auffassung von Maas: „Wenn sich alle Menschen impfen lassen können und eine relevante Impfquote erreicht wird, dann darf es keine Einschränkungen wie eine Masken- oder Testpflicht für Geimpfte mehr geben.“ Es gehe um weit mehr als mögliche wirtschaftliche Schäden, die der Staat bisher mit Überbrückungshilfen versucht hat abzufedern.

Das kulturelle Leben müsse weitergehen, forderte der Geschäftsführer des Deutschen Museumsbunds, David Vuillaume. „Dafür bedarf es neuer, mittel- und langfristiger Strategien, die auch im weiteren Pandemieverlauf den Zugang zu Museen gewährleisten und das Überleben der Häuser sichern.“ Vuillaume verwies auch auf die sozialen Schäden der Corona-Politik. Gerade für ältere und einsame Menschen, psychisch belastete oder Kinder könnten Museen „ein wichtiger Lichtblick sein, der Halt und Hoffnung gibt“, sagte er. Museen seien wichtige Erlebnis- und Bildungsorte.

Der Deutsche Kitaverband, in dem sich die unabhängigen Betreiber organisieren, fordert, dass alle Einrichtungen – auch die staatlichen und kirchlichen – „zum Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen zurückkehren können und zukünftig inzidenzunabhängig offen gehalten werden“, sagte die Vorsitzende Waltraud Weegmann. Der Verband verweist auf Studien der Deutschen Psychotherapeutenvereinigung, wonach 60 Prozent mehr Kinder und Jugendliche nach Therapien

## Stärkere Reproduktion



Dehoga-Geschäftsführerin Ingrid Hartges: „Unsere Branche wird einen weiteren Lockdown nicht mehr akzeptieren.“



anfragen und Kinderärzte vermehrt motorische Defizite und Übergewicht feststellen. Für den „neuen Normalbetrieb“ schlägt der Verband ein pragmatisches und kindgerechtes Testkonzept vor, schnelle Impfungen der Mitarbeiter sowie „den Einsatz von Luftfiltergeräten in schlecht zu lüftenden Räumen“.

Der Impfstatus von Kindern hingegen dürfe „kein Ausschlusskriterium für Teilhabe an Bildung, Freizeit und sozialen Aktivitäten sein“. Als „regelmäßig vergessen“ sehen sich die Betreiber von Hallen- und Indoorspielplätzen. Sie mussten bereits zweimal ihre Hauptsaison (Herbst, Winter und Frühjahr) vorzeitig beenden. „Viele Betriebe haben den zweiten Lockdown nur knapp überstanden“, berichtet Markus Riotte, Vorsitzender des Branchenverbands VDH. Die Branche sehe sich nicht als Pandemietreiber. Vielmehr sei sie mit Hygienekonzepten gut gerüstet und vorbereitet gewesen. „Ein erneuter Lockdown kann somit keine Lösung sein, sondern es sollte vielmehr auch in anderen Lebensbereichen das Bewusstsein wachsen, mit dem Virus und dessen Varianten zu leben und umzugehen sowie sich an die gängigen Hygieneregeln und Schutzkonzepte zu halten.“ Dann, so Riotte, seien keine erneuten Einschränkungen notwendig.

Auch andere Branchen weisen auf ihre Hygienekonzepte hin, etwa der Verband der großen Kinobetreiber (HDF Kino). „Uns ist allen klar, dass wir mit der Pandemie leben müssen, und dazu gehören natürlich auch Vorsichtsmaßnahmen“, sagte Verbandschefin Christine Berg. Dennoch warnte sie vor schwerwiegenden Folgen eines neuerlichen Lockdowns. Die „privaten Reserven“ vieler Betreiber seien „nun aufgebraucht“.

Angesichts der pauschalen Schließungen in der Vergangenheit verweist der Kinoverband wie auch andere auf Studien, die das Infektionsrisiko konkret untersucht haben. Demnach sind Kinos „aufgrund der geringen Aerosolbelastung sicher“. Auch Museumsbundchef Vuillaume erwartet „eine differenzierte Beurteilung der Orte mit erhöhtem Anste-

ckungsrisiko und die Berücksichtigung von Studien und Erfahrungen aus der bisherigen Pandemiezeit“. Museen seien erfahren im Besuchermanagement, „verfügen über große Räume, kluge Wegführungen sowie Lüftungsanlagen“. Gesundheit habe hohe Priorität. Daher würden die Museen bestehende Hygienekonzepte auch weiterführen, „solange sie aus gesundheitlicher Perspektive notwendig sind“.

## Festivals mit 80.000 Besuchern

Der Deutsche Tourismusverband zählt die zahlreichen Vorkehrungen der Unternehmen auf. „Testen, digitale Kontaktnachverfolgung sowie Schutz- und Hygienemaßnahmen – das sind die Maßnahmen, die breit akzeptiert und auch weiterhin leicht umsetzbar sind“, sagte Präsident Reinhard Meyer. Auch Unternehmer wie Peter Schulerberg, Chef von Europas größtem Tickethändler Eventim, hatte angekündigt, verantwortlich mit der Situation umzugehen.

2022 würden große Festivals wie „Rock am Ring“, „Rock im Park“ und „Hurricane“ mit fast 80.000 Besuchern wie vor der Coronakrise stattfinden – mit einer Einschränkung: „Die 3-G-Regel – geimpft, genesen, getestet – wird die nächsten Jahre sicherlich bleiben“, sagte er. Ebenso wollen andere Unternehmen wie die Lufthansa ihre Hygienekonzepte beibehalten. Einzelhandelsverbandschef Genth erklärt: „Kunden und Händler haben sich an die Masken gewöhnt – deshalb sollten wir die Maskenpflicht so lange beibehalten, wie sie laut Experten einen Mehrwert zur Eindämmung von Corona bringt.“

Auch unterstützen die Verbände den Vorstoß des Vorsitzenden der Kassenärztlichen Vereinigung, Andreas Gassen, der den Inzidenzwert als alleiniges Kriterium infrage gestellt hat. „Die reine Fokussierung auf den Inzidenzwert war, ist und wird auch in Zukunft nicht der richtige Weg sein“, sagt Arbeitgeberpräsident Dulger. Die Arbeitgeber würden am Testen und Impfen festhalten. „Gemeinsam mit den Gewerkschaften haben wir deshalb auch an Beschäftigte appelliert, die Impf- und Testangebote weiter anzunehmen.“

Der Hauptgeschäftsführer des Industrieverbands BDI, Joachim Lang, mahnt, die Inzidenz dürfe bei einer hohen Impfquote „nicht mehr das Maß aller Dinge sein“. Impfangebote und Impfbereitschaft „öffnen die Tür zurück zu gesellschaftlicher Normalität“. Entsprechend gelte: „Impfpolitik ist immer auch Wirtschaftspolitik.“

DIHK-Präsident Adrian betonte, die von der Wirtschaft „sehr intensiv unterstützte Kombination aus Testen und Impfen“ habe wesentlich zur nun niedrigen Inzidenz beigetragen. „Der Einsatz digitaler Lösungen von Apps bis hin zum digitalen Impfpass ist ein guter Ansatz, der auch Rückschläge in der Öffnungsstrategie verhindern kann.“ Entsprechend fordern die Verbände, weiter zu impfen.